# Calwer Tagblatt

№ 223. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 24. September 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.


## Der albanische Hexenkessel.

Der Krieg der Balkanstaaten gegen die Türkei hat u. a. auch die staatspolitische Regelung der albanischen Frage mit sich gebracht. Von Oesterreich und Italien ist im Einvernehmen mit Deutschland die Selbständigmachung Albaniens als Fürstentum durchgesetzt worden. Vermutlich wird ein deutscher Fürst den albanischen Thron besteigen. Auf der Grundlage eines selbständigen, neutralen Albaniens konnte das wankende europäische Gleichgewicht aufgebaut werden. Schon bei der Gründung dieses neuen Albaniens wußten die Urheber, daß Albanien in der Zukunft noch nicht so rasch zur Ruhe kommen werde. Das albanische Volk ist an Raub und Kampf und Morden mehr gewöhnt, als an bürgerliche Ordnung und gemeinstaatliche Gesinnung. Aber was zunächst diese Bedenken weit zurückzustellen zwang, das war das Schlachten der verbündeten Balkanstaaten unter sich, das nicht zuletzt auch darin seine Ursachen hatte, daß Griechen und Serben, die auf Albanien oder Teile davon als Siegespreis warteten, sich die erwartete Beute entgehen lassen mußten. Die Bulgaren wurden von den Griechen und Serben geschlagen und der zweite Teil des Balkankrieges endete mit der Aufteilung Mazedoniens unter die Besieger Bulgariens. Serbien und Griechenland können nunmehr ihr Augenmerk mehr als bisher Albanien zuwenden, da sie wieder freies Spiel haben. In Albanien stehen noch massenhaft serbische Truppen und es hat den Anschein, als ob die nicht nur zur Dekoration und zum Manöverspiel dort stünden. Der Umstand nämlich, daß die Abgrenzung Albaniens gegen seine Anrainer noch nicht festgelegt ist, daß der Verlust von Skutari eben nicht so rasch verwunden werden kann, macht die Serben namentlich kühner und begehrlicher: so gut die Türkei durchsetzen konnte, daß sie Adrianopel wieder zurückerhielt, so unmöglich ist es nicht, daß auch ihnen bei entsprechend forschem Auftreten die Gier nach Albanien auf irgend eine Weise gestillt wird. Mit den noch im albanischen Land stehenden Truppen werden die wilden Stämme des Landes fleißig zu Aufständen herausgefordert. Und dann ist der Fall bald praktisch, daß Serbien veranlaßt wird, mit bewaffneter Hand einzuschreiten. Dann aber gute Nacht selbständiges Albanien, gute Nacht vielleicht auch schönes europäisches Gleichgewicht! Und zu aller Verirrung kommt noch, daß Essad Pascha neuerdings sein Haupt erhebt. Der einstige Gouverneur von Skutari, der sich bei der Uebergabe der Festung an die Montenegriner in zum mindesten zweifelhaftem Lichte zeigte, der ferner schon auf dem Sprunge war, sich auf den Schultern seiner Soldaten zum Herrscher von Albanien zu erheben, sieht die Stunde gekommen, da er wieder heraustreten muß. Und der Verdacht steigt auf, daß „der große Beweger der Menschheit auf dem Balkan", der russische Rubel oder der serbische Dinar, treibende Kräfte des neuen Spiels sind. Es war nur zum Schein, daß Essad Pascha, nachdem er von seinem Plane, Herrscher von Albanien zu werden, abstehen mußte, sich an der vorläufigen Regierung des Landes beteiligte, indem er sich zum Minister des Innern machen ließ. — Oesterreich-Ungarn hat auf der Hut zu sein. Die Hafenstädte Albaniens wenden ihr Gesicht den Lebensadern der Donaumonarchie zu und der ganze Aufwand an militärischen Machtmitteln, der Oesterreich in so große Kosten stürzte, ist erfolgt, um zu verhindern, daß sich vor den Toren des Doppelreichs eine feindliche Macht drohend aufrichte. Man sollte glauben, daß Serbien und Griechenland sich hüten, in denselben Fehler zu fallen wie Bulgarien, das heute, als Folge seiner Unersättlichkeit, gebrochen und geschwächt am Boden liegt. Die Einsicht der Staatsmänner der beiden Staaten, sollte man annehmen dürfen, sei immerhin, nachdem sie ein so drastisches Beispiel am früheren großen Bundesbruder haben, verständiger als ihre Machtgelüste groß. Denn selbst, wenn die Serben und Griechen heute nach Albanien losziehen würden: morgen raufen sie sich gegenseitig selbst!

**Belgrad,** 23. Sept. Die Kämpfe an der serbisch-albanischen Grenze nehmen immer mehr den Charakter eines Krieges zwischen Serbien und Albanien an. In dem Kampfe bei Reka verloren die Serben 32 Mann und die Albanesen 200. In der Schlacht bei Pischkopeia betrugen die Verluste der Albanesen 174 Mann, die der Serben 42. 27 000 Albanesen marschieren auf Debar los.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 24. September 1913.

### Herbstanfang.

Gestern hielt der Herbst seinen offiziellen, kalendermäßigen Einzug. Wunderprächtige Farben lagern auf Wäldern Wiesen und Gärten, und wenn die Sonnenstrahlen darüber gleiten, dann glitzert es in tiefen, satten, bunten Tinten. Reichlich hat die Mutter Natur ihr Füllhorn ausgeschüttet und Birnen und Pflaumen in Menge beschert, dazu den Pfirsich, die Aprikose, die köstlichen Weintrauben so daß man schon zufrieden sein kann. Freilich, die letzte Reife ist zugleich ein Hinweis auf das allmähliche Absterben der Natur. Schon raschelt es müde in den Zweigen, und es fallen wie jedes Jahr, eins nach dem andern, die gelben Blätter. Wehmütige Stimmungen überkommen den empfindsamen Menschen, die die Dichter oft zum Ausdruck gebracht haben. So singt Ludwig Tieck in seinem Herbstliede:

Doch als ich Blätter fallen sah,
Da dacht ich: Ach, der Herbst ist da!
Der Sommergast, die Schwalbe, zieht;
Vielleicht so Lieb und Sehnsucht flieht
Weit, weit
Rasch mit der Zeit.

Aber man soll nur nicht den Kopf hängen lassen. Ein anderer Dichter, August Mahlmann, hat ja so hübsch getröstet.

Die Liebe kehrt wohl wieder,
Im künft'gen lieben Jahr.
Und alles tönt dann wieder,
Was hier verklungen war.

Und gibt es nicht auch im Menschenleben so manches Mal nach vielem Hin und Her ein ruhiges Glück? Die Lebenswünsche sind ein wenig zusammengeschrumpft, der unbändige Feuerdrang der Jugend liegt weit zurück. Es ist Herbst geworden, es hat sich aber auch eine gereifte und abgeklärte Weltanschauung eingestellt, die ihre eigene Note, ihre eigene Freude hat.

---

st. **Vom Realprogymnasium.** Oberreallehrer Dr. Brösamlen am hies. Realprogymnasium ist eine Oberreallehrerstelle am Karlsgymnasium in Suttgart übertragen worden.

**Die 2. Dienstprüfung für kath. Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen** wird vom Montag den 13. Oktober ab in 3 Abteilungen des Kultministeriums, Alter Postplatz, abgehalten.

**An die Rekruten.** In kurzer Zeit rücken die Rekruten zu ihren Truppenteilen ein. Um sie nun vor etwaigen Nachteilen zu schützen, die ihnen durch den Verlust der Quittungskarten zur Invalidenversicherung erwachsen können, wird ihnen empfohlen, diese Quittungskarte bei der Ortsbehörde ihrer Heimat oder ihres letzten Beschäftigungsortes zu übergeben. Sie erhalten hierfür eine Aufrechnungsbescheinigung. Werden sie dann vom Militär wieder entlassen, so erhalten sie überall, wo sie Arbeit nehmen, auf Grund dieser Bescheinigung eine neue Karte, in welche auch die gediente Militärzeit eingetragen wird.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes, jedoch zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten.

**Pforzheim,** 24. Sept. Zwei Goldarbeiterinnen gerieten gestern mittag 12 Uhr in der belebtesten Straße vor der Musikalienhandlung Grießmayer aus Eifersucht in Streit, wobei die eine die andere in das Schaufenster warf. Dieses zerbrach, und die Hineingeworfene erlitt erhebliche Verletzungen. Außerdem wurden für über 100 ℳ Musikinstrumente zertrümmert. Die Polizei führte die zwei Holden unter dem Gelächter des zahlreichen Publikums auf die Wache.

## Württemberg.

### 8. Tagung deutscher Berufsvormünder.

II.

**Stuttgart,** 23. Sept. In der Nachmittagssitzung fand erst eine kurze Mitgliederversammlung des Archivs deutscher Berufsvormünder statt, in der der bisherige ständige Ausschuß einstimmig wiedergewählt wurde. Alsdann erstattete Stadtsekretär Fink (Brünn) Bericht über die Frage der gegenseitigen Unterstützung der Berufsvormundschaften. Er führte aus, daß die Verfolgung von Alimentenansprüchen meistens dadurch besonders erschwert werde, daß der Kindsvater sich möglichst weit vom Wohnsitz der Mutter entferne, ja sogar ins Ausland gehe. Wenn man nun die Verfolgung der Rechtsansprüche den Gerichten überlasse, so sei dies eine die Sache selbst erheblich schädigende Behandlung, weil ihr die persönliche Note fehle. Es sei deshalb anzustreben, daß die Berufsvormünder unter sich sich gegenseitig in jedem Fall Unterstützung gewähren, sowohl in prozessualer, wie auch in außergerichtlicher Hinsicht. — In der Vormittagssitzung wurde der Jahresbericht des Archivs deutscher Berufsvormünder verlesen und ein Vortrag über die Stellung der Berufsvormundschaft gegenüber Gericht und Polizei gehalten. Wünschenswert sei, daß zwecks besserer Durchführung von Fürsorgemaßregeln gegenüber den Mündeln vollkommenere, einheitlichere oder gleichmäßigere Regelung des Rechtshilfeverkehrs zwischen den deutschen Gerichten und Verwaltungsbehörden und zwischen den deutschen Verwaltungsbehörden untereinander getroffen wird.

### Die Dragonerselbstmorde.

**Stuttgart,** 24. Sept. Die Schwäbische Tagwacht hat vor kurzem berichtet, ein Unteroffizier des Dragoner-Regiments König Nr. 26 habe sich im Manöver erschossen. Diese Nachricht entbehrt, nach dem Staatsanzeiger, jeder tatsächlichen Unterlage. Auch die bei der Besprechung der am 23. April bezw. 16. August erfolgten Selbstmorde zweier Dragoner der 1. bezw. 2. Eskadron desselben Regiments aufgestellte Behauptung, einer von ihnen sei auf der Stallwache von Kameraden mißhandelt worden, ist unrichtig. Der Dragoner der 1. Eskadron — vor und während seiner Dienstzeit mehrfach bestraft, — hat sich erschossen, nachdem seine Versuche, unter falschen Vorspiegelungen und unter Drohung mit Selbstmord sich von seinen Angehörigen Geld zu verschaffen, erfolglos geblieben waren. Die eben abgeschlossene Untersuchung über den zweiten, am 16. August 1913 vorgekommenen Selbstmord eines Dragoners der 2. Eskadron hat ergeben, daß der Selbstmord in keinen Beziehungen zu dem militärischen Dienste stand, vielmehr mit größter Wahrscheinlichkeit auf Umstände persönlicher Art zurückzuführen ist. Der Verstorbene war ein braver, bei Vorgesetzten und Kameraden beliebter Soldat und nach Aussage seiner Angehörigen mit Leib und Seele Soldat und gerne beim Regiment. Noch wenige Tage vor seinem Tode wurde er für seine tüchtigen Leistungen als Fechter und Schütze ausgezeichnet. Ueber den Selbstmord eines Sanitätsunteroffiziers des oben genannten Regiments ist die — in allen Fällen eines Selbstmords bezw. des Versuchs eines solchen stattfindende — gerichtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Es ist aber nach den bisherigen Erhebungen fast mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich bei diesem Fall überhaupt nicht um einen ernstlich beabsichtigten Selbstmord handelt.

### Korpsmanöver.

**Kirchberg** an der Jagst, 23. Sept. Eine rote Armee ist über Kirchberg im Anmarsch in der Richtung auf Rupertshofen, um die rechte Flanke der im Bühlerabschnitt haltenden Armee zu decken. Die blaue 27. Division ist durch das Kochertal aus der allgemeinen Richtung Geislingen-Hall im Anmarsch gegen den rechten Flügel einer feindlichen Armee, die mit ihren äußersten Truppen bei Einkorn steht. Als linker Flankenschutz ist eine Kavalleriedivision über Künzelsau-Nesselbach im Vormarsch; sie stellte bei Sandelsbronn den Anmarsch der 26. Division fest. Auf Grund dieser Meldung drehte der Führer von Blau seine Division in der allgemeinen Richtung Ilshofen-Sandelsbronn ab, um den Gegner über die Jagst zurückzuwerfen, nachdem er den unmittelbaren Flankenschutz der Armee zum Rückzug gezwungen hatte. In der Folge kam es zwischen einer Brigade von Blau und der 26. Division zum Kampfe, der wegen der Uebermacht der letzteren und weil bei Blau die zweite Brigade nicht rechtzeitig in den Kampf eingreifen konnte, für Blau ungünstig ausfiel. Als aber die blauen Haupttruppen im Süden der Bahn erfolgreich waren und die ganze 22. Division zur Verfügung stand, wurde dem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Andringen von Rot erfolgreich widerstanden und bei Aspach zur Ruhe übergegangen. Rot hatte sich auf Tiefenbach-Roßberg zurückgezogen und war da zur Ruhe gegangen. Dem gestrigen Manöver wohnte der König an, der um 10 Uhr in Begleitung seines Generaladjutanten Frh. v. Starkloff bei Ruppertshofen zu Pferde stieg und um ½2 Uhr das Feld wieder verließ. Auch Herzog Albrecht, der Kriegsminister v. Marchtaler, der Festungsgouverneur von Ulm, v. Gerok, sowie Generalleutnant v. d. Marwitz, Generalinspekteur der Kavallerie, hatten sich auf dem Manöverfelde eingefunden. Das Wetter, das anfänglich regnerisch aussah, war der Uebung sehr günstig: es war nicht zu heiß und doch trocken.

---

**Stuttgart**, 23. Sept. Letzte Woche hielten die Inhaber und Direktoren württembergischer Waren- und Kaufhäuser im Königsbau in Stuttgart eine Versammlung ab und gründeten einen Zweigverein Württemberg des Verbands deutscher Waren- und Kaufhäuser, zu dessen Vorsitzenden der Warenhausbesitzer Hirsch in Cannstatt gewählt wurde.

**Laupheim**, 23. Sept. In Sießen ist die Familie des Lehrers in großes Unglück gekommen. Mann und Frau sind nämlich plötzlich fast gleichzeitig vom Irrsinn befallen und ins hiesige Krankenhaus gebracht worden. Die brave Familie, die eine größere Kinderzahl aufweist, wird allgemein bedauert.

## Aus Welt und Zeit.

### Zwist unter den Nationalliberalen.

**Rastatt**, 23. Sept. Nachdem es nicht gelungen ist, die Zurückziehung der Kandidatur Vogel zu erreichen, und daneben auch die Nationalliberalen im Wahlkreis Rastatt-Stadt nicht zur Zurückziehung der Kandidatur Niederbühls zu bewegen sind, gibt der Engere Ausschuß der Nationalliberalen Partei Badens folgende Erklärung ab: Nach dem mit der Fortschrittlichen Volkspartei abgeschlossenen Abkommen ist im Bezirk Rastatt-Stadt der Kandidat dieser Partei (Vogel) schon im ersten Wahlgange durch die Nationalliberale Partei zu unterstützen. Im Gegensatz dazu haben die nationalliberalen Vereine in Rastatt einen Kandidaten (Niederbühl) aufgestellt und halten an ihm fest. Dieser Kandidat kann daher nicht als Kandidat der Nationalliberalen Partei anerkannt werden. Wir fordern deshalb die Anhänger unserer Partei auf, ihre Stimmen dem Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei, Stadtrat Dr. Vogel, zu geben.

**Bereitet, oder nicht, zu gehn . . . .**

**Braunschweig**, 23. Sept. Auf der fiskalischen Grube „Heroyna" bei Vienenburg riß heute mittag bei der Ablösung der Mittagsschicht auf der Zeche I das Tau der Fahrung. Der mit 12 Bergleuten besetzte Korb stürzte in die Tiefe. Es wurden 4 Bergleute sofort getötet, die übrigen schwer verletzt.

**Gelsenkirchen**, 23. Sept. In der der Zeche „Nordstern" gehörigen Teerfabrik brach auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Brand aus, der sich so schnell ausdehnte, daß sechs Arbeitern von den Flammen der Weg abgeschnitten wurde. Alle sechs verbrannten bei lebendigem Leibe.

### Das Wellengrab.

**Cuxhaven**, 23. Sept. Das deutsche Segelschiff „Queen Viktoria" ist hier zur festgesetzten Zeit nicht angekommen. Da ein Boot und die Leiche eines Mannes der Besatzung gefunden wurden, nimmt man an, daß das Schiff in der Nordsee untergegangen ist.

**New-York**, 23. Sept. Der Dampfer „Huronic", der sich auf der Fahrt nach dem Ontario-See befand, geriet vergangenen Sonnabend in einen Sturm. Man glaubt, daß das Schiff mit 200 Passagieren untergegangen ist.

### Die Mannszucht im Schweizerheer.

Zu der überraschenden Nachricht, daß bei den gegenwärtig stattfindenden Gebirgsmanövern der schweizerischen Miliz ein Bataillon Alpenjäger meuterte, (vgl. C. Tagbl. Nr. 222), weiß das Berner Tagblatt noch folgendes Interessante zu melden: Die Vorgänge beim Flüela-Hospiz machen in der ganzen Schweiz den peinlichsten Eindruck, vom Ausland nicht zu reden. Nicht nur ein einziges Bündner-Bataillon, sondern das ganze Regiment hat neueren Berichten zufolge ohne Befehl und in tobender Unordnung den Abstieg nach Davos unternommen, weil Bataillone anderer Kantone vor ihnen abmarschiert waren. Einer Nachricht des „Bund" zufolge hätten die Bündner erklärt, es sei eine Gemeinheit, daß die „Ausländer" vor ihnen ins Kantonnement abmarschieren dürften. Unter den Ausländern waren die St. Galler gemeint, die zuerst abmarschierten, weil sie den weitesten Weg hatten. Die Truppen liefen einfach davon wie eine Herde Schafe, wenns donnert. Die Offiziere waren nicht, wie es anfangs hieß, im Hospiz am Schermen, sondern standen wie die Soldaten in freier Höhe, allen Winden preisgegeben. Sie ertrugen also die Unbill der Witterung ebenfalls und am guten Beispiel hats nicht gefehlt. Wenn trotzdem die Truppe revoltierte, so ist nicht Regen und Wind in erster Linie als Ursache zu betrachten, sondern der schlechte Geist, der in ihnen lebte. Wenn unsere Armee wirklich auf dem Standpunkt stünde, wenn ihr das Wetter nicht behagt, die Flinte ins Korn zu werfen, so müßten wir nach dem Worte des Obersten Gertsch „Disziplin oder Abrüsten" wirklich ans Abrüsten denken. Daß es Blätter gibt, die ohne weiteres den Truppen Recht geben, darf uns nicht in unserem Urteil beeinflussen. Gibt es doch Zeitungsschreiber, die jeden Fall von Insubordination im Heer wohlwollend registrieren. Wie haben doch die Zeiten sich geändert. Früher stets Klagen über die Haltung der welschen Truppen, ihre schwierige Disziplin und Scheu vor Strapazen. Und heute führen sich diese Bataillone bei den schärfsten Forderungen tadellos, so daß das Vertrauen in ihre Tüchtigkeit ein rückhaltloses geworden ist. Und nun kommen die Bündner Gebirgstruppen und laufen wegen Schnee und Wind davon! Noch nie ist der Mangel an Autorität in unserem Heer so abschreckend deutlich zutage getreten, wie bei diesem Fall. Es ist böse Saat, die aufgeht, die aber von lange her gesäet wurde. Und die Säeleute sind bekannt. Man hat sie zu lange an der Arbeit gelassen.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart**, 24. Sept. Ein Vorfall, der sich am 29. Mai in einer Eßlinger Maschinenfabrik abspielte, hatte ein Nachspiel vor der Strafkammer. Der in der Fabrik beschäftigte, 20jährige Schlosser Müller hatte ohne Wissen ein von einer Maus angenagtes Stück Brot gegessen. Ein Mitarbeiter, der 19 Jahre alte Schlosser Ernst Blathardt lachte ihn deshalb aus. Im Aerger darüber schlug ihn Müller mit der Hand an den Kopf. Bluthardt warf daraufhin einen Dreikantschaber nach Müller. Der Wurf hatte schlimme Folgen, denn Müller wurde in die linke Kniekehle getroffen und schwer verletzt mußte er ins Krankenhaus geschafft werden; sämtliche Adern waren zerrissen. Das Bein mußte im abgenommen werden. Gegen Bluthardt wurde nun Anklage wegen schwerer Körperverletzung erhoben. Den Dreikantschaber will er geworfen haben, ohne dabei etwas zu denken. Er und Müller seien gute Freunde. Die Strafkammer versagte seinem Vorbringen den Glauben, nahm vielmehr an, daß er vorsätzlich gehandelt habe, und verurteilte ihn wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis.

**Berlin**, 23. Sept. Der Diener Josef Ritter, der am Pfingstmontag den 12½ Jahre alten Knaben Otto Klähn getötet hat, wurde heute vom Schwurgericht des Landgerichts Berlin I wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu fünf Jahren Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Landwirtschaft und Märkte.

= **Weilderstadt**, 23. Sept. Gestern wurde hier eine Partie Hopfen verkauft, direkt an Brauer zum Preise von 200 Mark der Zentner und auf das ganze Quantum 35 *M.* Leihkauf. — Seit gestern berichtet der Nürnberger Markt über sinkende Preise und flauen Geschäftsgang, was sich auch bei den Händlern hier bemerkbar macht. Diese verhalten sich jetzt zuwartend. Die Fruchternte ist jetzt beendet, und das geerntete Quantum befriedigt allgemein. — Diese Woche waren einige Wagon Mostobst auf der Bahn, welches zu 4 *M.*—4,50 *M.* raschen Absatz fand.

**Herrenberg**, 23. Sept. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 71 Stück Ochsen, 239 Stück Kühe und Kalbinnen, 136 St. Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Mehr bedeutet bei den Ochsen um 16 St., ein Weniger bei den Kühen und Kalbinnen um 57 St., und bei dem Jungvieh um 34 St. Von Händlern waren zugeführt 128 Stück. Es waren ziemlich viele Käufer am Platze; der Verkauf ging ziemlich gut. Begehrt war besonders fettes Vieh, Jung- und trächtiges Vieh. Die Preise sind gegen letzten Markt gleichbleibend. Erlöst wurde für ein Paar Ochsen 1125—1665 *M*, für eine trächtige Kuh 485—550 *M*, für eine Milchkuh 350—425 Mark, für eine Schlachtkuh 225—375 *M*, für eine Schaffkuh 350—460 *M*, für eine Kalbin 460—620 *M*, für ein Jungrind oder Stier 190—275 *M*. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 365 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 40—58 *M*, 256 Stück Läuferschweine; Erlös pro Paar 70—130 *M*. Verkauf gut.

**Ludwigsburg**, 23. Sept. Schweinemarkt. Zufuhr: 43 Läuferschweine, 144 Milchschweine; verkauft 15 Läuferschweine, 110 Milchschweine. Preis für ein Läuferschwein 30 bis 60 *M.*, für ein Milchschwein 18—25 *M.*. Die Zufuhr von Milch- und Läuferschweinen war heute eine mittlere. Der Verkauf ging in beiden Gattungen zu den bisherigen Preisen gut und rasch von statten; alles seuchenfrei.

**Heilbronn**, 23. Sept. Obstmarkt. Tafelbirnen 14—18 *M.*, Tafeläpfel 20—28 *M.*, Zwetschen 9—12 *M.* pro 50 Kilo.

**Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.**
**Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei**

## Amtliche und Privatanzeigen.

## K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister wurde heute zu der Einzelfirma **Johannes Theurer, in Station Teinach, Handelsgewerbe: Holzhandel und Holzsägerei,** eingetragen:

Das Geschäft wird, nach dem am 30. Juli 1913 erfolgten Ableben des seitherigen Inhabers, von dessen Erben:

1. Christiane Luise Theurer, geb. Kirchherr, der Witwe des bisherigen Inhabers,
2. der Tochter Anna Theurer, ledig volljährig,
3. dem Sohn Karl Theurer, Kaufmann,
4. dem Sohn Heinrich Theurer, Kaufmann,
5. dem Sohn Paul Theurer, Kaufmann,
6. der Tochter Marie Elisabeth Theurer, minderjährig, Ziffer 1—4 und 6 in Station Teinach, Ziffer 5 in Münchsmünster bei Ingolstadt,

unter der bisherigen Firma weitergeführt.

Das Recht zur Vertretung und Zeichnung der Firma steht nur der Witwe Christiane Luise Theurer zu. Den Söhnen Karl und Heinrich Theurer ist je Einzelprokura erteilt.

Den 20. September 1913.

**Amtsrichter:** Ehmann.

## Bezirks- Handels- und Gewerbeverein Calw.

Der Gewerbeverein beabsichtigt, wenn genügend Teilnehmer sich melden, wieder einen Kurs in Buchführung geben zu lassen. Damen und Herren können daran teilnehmen. Günstig für Meisterprüflinge.

Das Kursgeld beträgt für Mitglieder und deren Angehörige 3 Mk., für Nichtmitglieder 6 Mk.

Anmeldungen wollen möglichst **sofort** bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

J. A. **K. Zahn,** Uhrmacher.

## Zweites Verzeichnis der für die Unwettergeschädigten des Landes eingegangenen Gaben.

Es sind weitere Gaben eingegangen bei:

**Von Calw: Dekan Roos:** Frau Käuffele 5, Fr. H. 5, K. 3, Frau Pfrommer 1, Fortbildungsschülerinnen der Frl. Braun 5, von Hirsau durchs K. Pfarramt 7 *M.*
**Reg.-Rat Binder: E.** Widmann 1 *M.*
**Oberamtspfleger Fechter:** Stadtpfarrer Heberle 3, N. N. 2, N. N. 1.

| | | |
|---|---|---|
| Von Gemeindepflege | Simmozheim: | 30 *M.* |
| „ „ | Ernstmühl: | 10 *M.* |
| „ „ | Breitenberg: | 30 *M.* |
| „ „ | Neuweiler: | 45 *M.* |
| „ „ | Hornberg: | 25 *M.* |
| „ „ | Zwerenberg: | 25 *M.* |
| „ „ | Althengstett: | 40 *M.* |
| durchs K. Pfarramt | Holzbronn: | 7.50 *M.* |
| „ „ „ | Altburg: | 139 *M.* |
| „ „ „ | Würzbach: | 130 *M.* |
| „ Stadtpfarramt | Zavelstein: | 17 *M.* |
| „ „ Pfarramt | Ostelsheim: | |
| | Opfer | 7 *M.* 05 *₰.* |
| | von einzelnen Gebern | 12 *M.* |
| Vom Schultheißenamt | Unterreichenbach: | 58 *M.* |
| **Buchhändler Häußler:** | zusammen | 13 *M.* 85 *₰.* |
| **Kaufmann Emil Georgii:** | „ | 4 *M.* |
| **Friedrich Pfrommer, Bäcker:** | „ | 4 *M.* |
| **Kaufmann Vinçon:** | „ | 60 *₰.* |
| **Apotheker Hartmann:** | „ | 3 *M.* |

Direkt an die Zentralleitung für Wohltätigkeit sind abgeliefert worden:

Opfer von der Erntebetstunde in Calw: 48 *M.*, in Althengstett: 32 *M.* 77 *₰.*, von der Gemeindepflege Gechingen: 30 *M.*

Gesamtsumme der im Oberamtsbezirk Calw eingegangenen Gaben: 1563 *M.* 49 *₰.*

Allen Gebern wird aufrichtigster und herzlichster Dank gesagt.

**Calw**, den 17. September 1913.

**Regierungsrat Binder.** **Dekan Roos.**

**Weinsberger Lose**

bei **Friseur Winz, Marktplatz,**
à 1 Mk.
Ziehung garantiert **25. September.**
**Haupttreffer 20000 u. 6000 Mk.**

**2400 MK.**

auf I. Hypothek von pünklichem Zinszähler aufzunehmen gesucht.
Näheres zu erfragen bei
Gemeindepfleger **Fuchtmann, Teinach.**

**2400 Mk.**

gegen gute Sicherheit von pünktl. Zinszähler sofort **aufzunehmen gesucht.** Von wem s. d. Geschäftsst. d. Bl.



Frische Seefische treffen heute ein:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Große Schellfische** | **1 Pfd.** | **28 Pfg.** | |
| **kleine** „ | **1** „ | **24** „ | |
| **Cablian** | **1** „ | **28** „ | |
| **Seelachs** | **1** „ | **26** „ | |

**Georg Pfeiffer,**
**Calw,** Badstraße.

Calw, den 24. September 1913.

## Danksagung.




Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei den schweren Verluste meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters Groß- und Schwiegervaters,

**Johannes Herrmann,**
**Bahnwärter a. D.,**

sagen wir allen, die ihn während seiner Krankheit besuchten und erquickten, für die trostreichen Worte des Herrn Dekans und für die ehrenvolle Leichenbegleitung des Veteranen- und Militärvereins, des geehrten Bahnpersonals, den Herren Ehrenträgern, sowie für die vielen Kranzspenden unsern herzlichen Dank.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**
**Juditha Herrmann** geb. Wolpert.

---

## Herbstübungen 1913
der
## Freiwilligen Feuerwehr Calw.

**Einzelübungen** der

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | Komp. | am | 20., 25. u. | 27. | Septb. |
| II. | „ | „ | 22. „ | 24. | „ |
| III. | „ | „ | 19. „ | 22. | „ |
| IV. | „ | „ | 23. „ | 24. | „ |
| V. | „ | „ | 19. „ | 26. | „ |
| VI. | „ | „ | 18. „ | 25. | „ |
| VII. | „ | „ | 23. „ | 26. | „ |

je abends 6 Uhr.
Anzug: Gurt, Armband, Mütze.
I. Komp. in Drilluniform.

### Hauptübung



mit sämtlichen Kompagnien: **Montag, den 29. September, abends 5½ Uhr,** in voller Ausrüstung und Helm. Im Anschluß **General-Versammlung** im Badischen Hof.



**Das Kommando: Dreiß**

---

## Ernst Bischof, Marmorwerk, Teinach
früher Karl Praßler.

**Anfertigung von Waschtisch-Aufsätzen, Nachttischplatten, Wand- und Kaminverkleidungen, Tischplatten, Wagplatten, Schalttafeln usw.**

---

Für einen auswärtigen Platz suchen wir einen geeigneten

## Mann zum Zeitungsaustragen.

Der Betreffende müßte jeden Tag von nachmittags ½4 Uhr an zur Verfügung stehen.

**Calwer Tagblatt.**

---

## Geschäftsdrucksachen

liefert billig, schnell und sauber die Druckerei ds. Bl.

---

Erlaube mir, den werten Damen von Calw und Umgebung meine

## Modellhut-Ausstellung

höfl. anzuzeigen.

**Marie Dorn-Steimer**
Lederstrasse 184.

**Auch ältere Hüte werden billigst umgearbeitet.**

---

## Milch

ist wieder zu haben bei
**Friedr. Pfrommer, unteres Lederech.**

---

Unterzeichneter verkauft wegen Platzmangels
**schöne gesunde**
## Kartoffeln,

25—30 Ztr. Muster stehen am Wochenmarkt am Samstag vor dem Kaufmann Dreiß'schen Laden zur Ansicht.

**Heinrich Auer, Neubulach.**

---

**Bad Teinach.**
Verkaufe mein am hiesigen Platze belegenes



**Hausgrundstück.**
**August Schultz.**

---

**Zu kaufen gesucht:**



Eine gute, zuverlässige
**Fahrkuh**
**mit dem 3. Kalb oder neumelkend.**
**Chr. Oelschläger, Unterreichenbach.**

---

Gut erhaltenen
## Landauerwagen,



wie neu, zu günstigen Bedingungen billig zu verkaufen bei
**Karl Dalheiser, Pforzheim.**

---



Zur Verbilligung des
**Mostes**
empfehle ich den seit Jahren als vorzügl. bewährten
## Heilb. Moststoff
in Paketen zu 3 u. 4 Mark.
**Emil Georgii.**

---

Telephon 134. **Zahnatelier Engstler** Stuttgarterstraße 418.

**(Im früheren Hause des Herrn Oberamtssekretär Schäfer).**
**Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahnerkrankungen.**
**Künstliche Zähne und feinster plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.**
**Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.**

---

## Der Schwäbische Merkur,

ein nach allen Seiten unabhängiges und selbständiges Organ **nationaler** und **liberaler Richtung,** ist getreu seinem politischen Standpunkt seit Jahrzehnten bestrebt, für die **Einheit, Freiheit** und **Macht Deutschlands** zu wirken.

Der Schwäbische **Merkur,** die älteste größere Zeitung Südwestdeutschlands, bietet durch eingehende Berichterstattung ein umfassendes zuverlässiges Bild über alle Ereignisse des täglichen Lebens.

Die besondere Pflege aller Vorgänge und Angelegenheiten unserer engeren Heimat in der **„Schwäbischen Kronik"** hat das heimische Blatt zum Leibblatt der Schwaben im In- und Ausland gemacht. Hier wird insbesondere auch der **lokale Teil** gepflegt in einer für das ganze Land berechneten Gestaltung und Auswahl.

Durch seinen **Unterhaltungsteil** — im Mittagsblatt ein Roman, im Abendblatt die „Kleine Zeitung", Sonntags in der **„Unterhaltungsbeilage"** jeweils kleinere Novellen, Humoresken oder Erzählungen — sowie seine **Mittwochs-** und **Sonntagsbeilagen** mit Beiträgen aus den Gebieten der Literatur, Kunst, Geschichte, der heimatlichen Erinnerungen, der Biographie, der Länder- und Völkerkunde usw. hat sich der Schwäbische Merkur eine feste Heimstätte in der schwäbischen Familie erworben.

Die „Umschau auf dam Gebiet der Frauenbewegung" ist allen Freunden der Frauenvereine gewidmet.

Das **Mittagsblatt** enthält den in der Frühe des Tages telephonisch übermittelten Spezialdienst aus Berlin und den Hauptstädten des Continents, ebenso die besondere Reichstagsbeilage.

Das **Abendblatt** bringt wenige Stunden nach Schluß der Sitzungen eingehende Berichte vom **württ. Landtag** und die rasch orientierende kritische Landtagsübersicht über die 2. Kammer vom selben Tag.

Das **Abendblatt** enthält den telephonisch übermittelten **Kurszettel** der **Frankfurter Börse,** ferner tel. gesandte Schlußkurse von **Berlin** und **Wien** vom selben Nachmittag.

Eine **zwei Mal** am Tage erscheinende Zeitung wie der Schwäbische Merkur bringt alle Neuigkeiten auf politischem und nichtpolitischem Gebiet, wie auch die telegraphisch übermittelten Handelsnachrichten mit verdoppelter Raschheit an die Leser.

Jedes **Postamt,** auch die Briefträger nehmen Bestellungen an.
**Geschäftsstelle:** Stuttgart, Königsstraße 20.

---

Eine ältere
## Kopierpresse
**ist zu verkaufen.**
Näheres auf der Geschäftsst. d. Bl.

---

## 6 Taglöhner
finden sofort Beschäftigung bei
**Bauwerkmeister Alber, Calw.**

---

**Hiedurch beehre ich mich, die**

## Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung

**ergebenst anzuzeigen.**

**N. Schaible.**

Samstag, den 27. September

# Eröffnung

meines der Neuzeit entsprechend modern ausgestatteten Ladens

## Obere Marktstrasse 36.

Durch die bedeutende Vergrößerung meiner Geschäftsräume ist es mir ermöglicht, in allen Abteilungen meines Warenlagers, bestehend aus

**Manufaktur-, Bett-, Weiss-, Woll- u. Kurzwaren**

sowie **fertiger Wäsche für Damen, Herren u. Kinder**

ein weit grösser sortiertes Lager zu unterhalten.

Ich bitte um gefl. Besichtigung meiner neuen Verkaufsräume, sowie meiner Schaufensterauslagen.

— Jetzt — Obere Marktstr. 36. **Franz Schoenlen, Calw.** — Jetzt — Obere Marktstr. 36.

---

# Carl Kleinbub, Calw

**Eröffnung der Modellhut-Ausstellung**

**Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten**

für Herbst und Winter

**Stoffhüte und einfach garnierte Hüte** in grosser Auswahl.

---

## Wo kaufe ich meinen Bedarf

in Materialwaren, Drogen, Farben, Chemikalien, Toilette- u. Fotoartikel vorteilhaft billig?

**In der Adler-Drogerie.**

---

## Neuheiten

in Damen-Konfektion, sowie Modellhüte

beehrt sich anzuzeigen.

**Kätchen Salber,** am Rössle.

---

**Elekt. Metallfadenlampen**

**Gaslampen u. Gaskocher**

verschiedenen Systems.

Fachmännische Bedienung und Installation.

Heinrich Essig,

**Flaschnerei und Installationsgeschäft.**

Telefon 128.

---

**Druckzachen**

liefert rasch und in schöner Ausführung die Druckerei ds. Blattes.

---

**Persil**

Der grosse Erfolg!

Wäscht ohne Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

---

Bestellungen auf neuen guten

**Apfelmost**

nimmt entgegen

Ad. Giebenrath, Küfermeister.

---

Einige schöne

**Bauplätze**

im Teuchelweg hat zu verkaufen

Chr. Stürner.

---

## Neue Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme 8. Oktober 1913.

Direktoren: **Zügel & Fischer.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Calwer Tagblatt

Mittwoch, Zweites Blatt zu Nr. 223. 24. September 1913.


## Aus Höhen und Tiefen.

### Vor Abend.

Ich kann es leichter noch am Tage tragen,
Vor dessen hellen Blicken mir nicht graut,
Kaum aber darf ich's mit dem Dunkel wagen,
Das aus gehöhlten Augen auf mich schaut.
So müßig ist es für mein Herz, zu klagen,
Da es doch längst auf keine Tröstung traut;
Und immer will es hoffend sich betören,
Als müßte einer da sein, es zu hören.

Als dürfte solch ein Schmerz nicht sinnlos wühlen.
Als müßte, so wie sich ein Wetter ballt,
Der dumpfe Sturm von irrenden Gefühlen
Sich stau'n zu einer wirkenden Gewalt,
Als könnt' er, statt im Nachthauch hinzuspielen,
Sich formen zu der einzigen Gestalt . . . .
Kein Ding, das ohne Wirkung steig' und falle.
Aber ein Herz ist weniger als alle.

Bruno Frank. (Simpliz.)

## Das Christentum und die Frauenfrage.

Es ist heute in weiten Kreisen, besonders bei den radikalen Frauen der Mutterschutzbewegung, üblich, zu behaupten, daß das Christentum die Frau verachte und eine Feindin der Frauenbewegung sei. Es kann jedoch keinen größeren Irrtum geben als diesen. Nicht die hohe Kultur des Griechen- und Römervolkes hat der Frau Freiheit gebracht. Die Frau blieb in elender Knechtschaft und Abhängigkeit. Das Christentum ist es gewesen, das den Frauen prinzipiell die vollen Menschenrechte gebracht hat. Welche bedeutende Rolle spielen die Frauen im Leben Jesu! Wir haben da an keiner Stelle den Eindruck, als ob die Frau als Mensch zweiter Klasse behandelt würde. Jesus hat den unermeßlichen Wert der einzelnen Menschenseele, also auch der Frauenseele, erkannt und als Grundsatz aufgestellt. Und der gefallenen Frau gilt das Wort Jesu, das jede doppelte Moral unmöglich macht: „Wer von euch ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein auf sie." Wenn der Apostel Paulus sagt: „Ihr Frauen seid untertan eueren Männern!" so fordert er nicht einseitige Unterwerfung unter des Mannes Willen, sondern er legt auch den Männern Pflichten gegenüber der Frau auf, nämlich die Pflicht der Liebe. Mann und Frau stehen frei, ebenbürtig, gleichwertig und gleichberechtigt zu gegenseitiger Ergänzung und gemeinsamer Tat nebeneinander. Beide sind freie, sittliche Persönlichkeiten und als solche zu werten und zu behandeln. Wohl ist ein Unterschied zwischen Mann und Frau, sie haben nicht dieselbe Art. Die Frau kann nicht werden wie der Mann, sonst wirft sie ihr Bestes und Schönstes weg. Aber innerhalb der christlichen Kultur kann die Frau nicht mehr zur Sache und zum Mittel degradiert werden. Wenn es heute eine Frauenbewegung gibt, so ist die Frau eben noch nicht das geworden, was sie nach den Forderungen des Christentums sein soll. Es gibt noch Gebiete, wo sie auch heute noch nicht als freie, sittliche Persönlichkeit behandelt wird.

## Woher stammt die menschliche Energie?

Von Dr. ing. Richard, Nürnberg.

K.-K. Arbeit kann nicht aus nichts geschaffen werden! Das ist ein Grundgesetz in der Natur. Wenn ich eine Last, etwa einen Stein in den obersten Stock eines Hauses trage, so leiste ich Arbeit; ich überwinde die Energie, mit der der Stein zur Erde hingezogen wird, die Fallenergie wollen wir sie kurz nennen. Der Stein ist unverändert an Stoff. Wenn ich denselben Stein vom Fenster des obersten Stockes auf die Straße fallen lasse, so verrichtet er wieder Arbeit, freilich nicht immer nützliche. Man sagt, der Stein enthielt mechanische Energie aufgespeichert. — Ein andres Bild! Wenn wir einen Dampfkessel heizen, so wird das Wasser durch die Wärme in Dampf verwandelt, der sich auszudehnen sucht. Wir können die in ihm steckende Energie zu nützlicher Arbeit verwerten, wir können etwa mittels eines Dampfkrans eine Last heben oder einen Eisenbahnzug fortbewegen. Man sagt, der Dampf enthält Wärmeenergie; diese Energie kann mittels einer geeigneten Maschine mechanische Arbeit leisten, sie kann ebenso elektrische Energie erzeugen, diese können wir wieder in Lichtenergie umwandeln. Und es ist eine Grundeigenschaft der Energie, daß sie umwandelbar ist; eine Energieform kann man in die andre umformen und Ostwald sagt einmal: „Es gibt kein Geschehnis ohne Energieumwandlung". Woher stammt diese Energie, die wir dem Dampf entnehmen? Zweifellos aus der Kohle. Beim Verbrennen mit Luft wird diese Energie in Form von Wärmeenergie an das Wasser abgegeben. Der Dampf ist der Träger der Wärmeenergie; hat er diese Energie abgegeben, dann wird er wieder in Wasser zurückverwandelt. Aehnlich verändert die Kohle ihre Form, aber wenn die Energie verausgabt ist, dann erhalten wir die Kohle nicht wieder zurück; die Verbrennungsgase sind durch den Schornstein in die Luft gewandert und nichts als ein wenig Asche und Schlacke ist zurückgeblieben. Der Stoff der Kohle ist also vollkommen verändert und solche Energie, bei deren Verausgabung auch der Stoff eine vollkommene Umgestaltung erfährt, nennt man chemische Energie.

Woher stammt nun die menschliche Energie? Daß wir ohne Nahrung keine Arbeit leisten können, so wenig wie die Dampfmaschine ohne die Energie der Kohle erscheint uns selbstverständlich. Man hat daher auch den menschlichen Körper mit einer Maschine verglichen. Die Muskelenergie, mit der wir mechanische Arbeit leisten, die Wärmeenergie, die unserem Körper die notwendige Wärme liefert, und die Nervenenergie, mit der wir Gedanken hervorbringen, das alles ist nichts andres als die umgeformte chemische Energie unserer Nahrung. Wir könnten statt der Kohle auch Nahrungsmittel unter einem Dampfkessel anzünden, und wir würden dieselbe Arbeit leisten können, wie wenn wir diese Nahrungsmittel unserem Körper einverleiben. Die Nahrung erleidet in unserem Körper eine ähnliche Umwandlung, wie wenn wir sie verbrennen und man spricht daher mit Fug und Recht von einer langsamen Verbrennung dieser Nahrung in unserem Körper, bei der allerdings keinerlei Feuererscheinung auftritt. In unseren Verdauungsapparaten wird die Nahrung zunächst verflüssigt und was sich nicht in flüssige Form bringen läßt, aus dem Körper entfernt. Die Nahrungsflüssigkeit gelangt ins Blut, das außerdem mit Hilfe des roten Blutfarbstoffs aus der Lunge sich Luftsauerstoff heranholt. Das Blutgefäßsystem unseres Körpers schafft diese Stoffe nach allen Winkeln, wo sie teils als Baumaterial abgelagert werden, teils zu Muskelarbeit 2c. verbraucht werden. Ueberall in unserem Körper, wo Energie verbraucht wird, können wir den langsamen Verbrennungsvorgang erkennen und Kohlensäure und Wasserdampf verlassen als Verbrennungsprodukte durch Vermittlung des Blutes und der Lunge den Körper. Auch halbverbrannte Schlacken fehlen nicht, sie werden durch das Blut der Niere und der Haut zugeführt und aus dem Körper ausgeschieden.

Noch ein weniges von der Nervenenergie, die in unserem Gehirn aus der chemischen Energie der Nahrung umgeformt wird. Auch die Nervenenergie kann nicht aus nichts geschaffen werden und nur das durchblutete Gehirn kann Gedankenarbeit leisten und wenn uns der Kopf vom Denken heiß geworden, dann fühlen wir jene chemischen Vorgänge in unserem Gehirn, bei denen als Nebenvorgang der Energieumformung auch Wärmeenergie frei wird. Daß die moralische Energie letzten Endes auch mit dieser Nervenkraft aufs innigste zusammenhängt, braucht kaum gesagt werden.

Woher rührt nun die chemische Energie der Nahrungsmittel? Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, ist entweder tierischer oder pflanzlicher Herkunft. Es gibt kein Tier, das nicht letzten Endes doch von Pflanzenfressern lebt und im Grunde sind wir alle Vegetarier; nur daß wir die Pflanzenstoffe durch die Tiere teilweise in Stoffe umwandeln lassen, die in unserem Magen leichter verflüssigt werden, als rein pflanzliche Nahrung, und deren Energiegehalt uns so vollständiger zu gute kommt. Mit anderen Worten: wir verbrauchen, auch wenn wir tierische Nahrung zu uns nehmen, die chemische Energie der Pflanzenstoffe und hätten uns am Ende dieser langen Kette von Energieumformungen noch über die Herkunft der Pflanzenstoffe zu fragen. Die Pflanzen bauen sich aus Stoffen auf, die teilweise mit der Wurzel aus der Erde geholt, teilweise mit den Blättern aus der Luft herausgesaugt werden. Interessanterweise sind es gerade die vom Tier und Menschen als Endprodukte der Verbrennung ausgeatmeten Stoffe, Kohlensäure und Wasserdampf, die zum Aufbau der Pflanzenstoffe verwendet werden. Freilich ihre chemische Energie haben diese Stoffe schon verausgabt und es bleibt noch immer ein Rätsel, wie gerade diese energiearmen Stoffe zum Aufbau der energiereichen Pflanzenstoffe dienen können. Erinnern wir uns, daß keine Pflanze ohne Licht fortkommt, Sonnenlicht und Sonnenenergie ist es also, die jene energiearmen Stoffe zu energiereichen zusammenschweißt, und wie der rote Farbstoff des Bluts jene wunderbaren chemischen Vorgänge in unserem Körper vermittelt, so ist es der grüne Farbstoff der Blätter, in dem sich dieser wunderbare Aufbau der Pflanzenstoffe und die Aufnahme aller Lebensenergie aus der Sonne abspielt. Im Winter, wenn die Lebensquelle nur kärglich zufließt, dann leben wir von den Vorräten aufgespeicherter Lebensenergie, die uns im Sommer von der Sonne zugestrahlt wurde und wir wärmen unseren Körper mit Sonnenenergie der Kohle, die uns vielleicht schon vor Jahrmillionen zugeflossen ist. Die Sonne ist also der Quell aller menschlichen Energie; die Stoffe sind nur ihre Träger, sie werden, wie die Energie, nur umgeformt und machen einen ewigen Kreislauf von der Pflanze zum Tier und vom Tier zur Pflanze. Alle Geschehnisse sind nichts als Energieumwandlungen, es ist Sonnenenergie, die von den Pflanzen aufgenommen und an Tier und Mensch weitergegeben und von hier in den weiten Weltenraum wieder hinausgestrahlt wird.

## Vermischtes.

K.-K. **Choleragefahr und Pflaumeneinfuhr.** Der Balkan, besonders Serbien, ist ein Pflaumenland, das ungeheure Mengen des beliebten Obstes ausführt. So auch nach Deutschland. In Serbien herrscht zur Zeit die Cholera und gerade in der Pflaumengegend, dem Landstrich Posavina, wütet die Seuche so stark, daß die Bevölkerung ein Ausfuhrverbot für Pflaumen, Pflaumenprodukte und Pflaumenmarmelade befürchtet. Für Deutschland als Käufer der serbischen Pflaumen ist die gesundheitliche Seite der Angelegenheit von größter Wichtigkeit. Wenn die serbischen Pflaumenbauern selbst ein Ausfuhrverbot für nötig halten, dann ist die Gefahr einer Einschleppung der Seuche nach Deutschland sehr groß und es ist nur zu hoffen, daß die Regierung nicht erst wartet, bis die serbische Regierung ein Ausfuhrverbot erläßt, sondern unverzüglich die Einfuhr serbischer Pflaumen und Pflaumenprodukte nach Deutschland verbietet. Eile tut not!

**Vorsicht! Schatzgräber!** Die spanischen Schatzgräber treiben wieder ihr unsauberes Handwerk, das seine Angehörigen noch immer gut zu ernähren scheint. Wie plump der Schwindel ist, sieht man aus dem nachstehenden Brief, den ein Bürger von Nordheim bei Brackenheim erhalten hat: Barcelona, den 11. 9. 1913. Sehr geehrter Herr! Als Gefangener hier wegen Bankerott bitte ich Sie mir zur Zurückziehung von 800 000 Francs zu verhelfen, welche Summe ich in Banknoten in meinem auf einem ausländischen Bahnhofe lagernden Koffer verborgen besitze. Es ist dringend nötig, daß Sie hierher nach Spanien kommen, um durch Bezahlung meiner Prozeßkosten und Geldstrafe an das hiesige Gericht (zusammen 6800 ℳ) mein hier mit Beschlag belegtes Handgepäck auszulösen, in welchem sich in einem Geheimfach gewisse Papiere befinden, ohne die es unmöglich ist, wieder zu meinem Vermögen zu gelangen. Für Ihre Mühe und Dienste trete ich Ihnen den dritten Teil der obengenannten Summe ab. Wenn Sie also ernstlich entschlossen sind, die Reise hierher zu unternehmen, um den nötigen Betrag dem Gerichte einzubezahlen, so senden Sie sofort beigelegtes Telegramm ab, nach dessen Empfang ich Ihnen die ganze Angelegenheit eigenhändig schildern und auch meinen vollen Namen nennen werde. Diesen Brief habe ich nicht selbst geschrieben, sondern von einer anderen Person abschreiben lassen. Ich bitte Sie, nur das Telegramm zu senden, da ein Brief nicht in meinen Besitz gelangen


Reklameteil.



würde. — Bewahren Sie, bitte, strengste Verschwiegenheit über diese Angelegenheit. Ihrer baldigen Antwort entgegensehend, verbleibe hochachtend J. N. — Damit sich der Adressat gar nicht anzustrengen braucht, ist der Wortlaut des Telegramms gleich auf einen beiliegenden Zettel geschrieben und lautet: Fernandes Este 17 segundo 2, Barcelona. Empfangen N. N.

## Büchertisch.

**Deutsche Alpenzeitung.** Erstes und Zweites Septemberheft. Beide Hefte haben als Leitaufsätze (I und II): „Auf Leibls Spuren in Oberbayern" von Dr. Georg Jakob Wolf und dementsprechend ist die bildliche Ausgestaltung. Lauter Leibl; eins davon besser und schöner als das andere. Wer eine vornehme, geschmackvolle Alpenzeitung will, sehe sich beim Buchhändler die Hefte an, oder lasse sich vom Verlag in München eines zur Prüfung zuschicken.

**Briefe eines Rekruten an seine Mutter.** Von Wilhelm Schultz-Oldendorf (8. Flugschrift des Deutschen Wehrvereins E. V.). Preis 50 Pfennig. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. G.

## Lustige Ecke.

**Liebe Jugend!** In einer norddeutschen Universitätsstadt werden die neueingestellten Einjährigen einem Leutnant zur ersten Ausbildung überwiesen. Als die Einjährigen nun zum erstenmale bei ihm antreten, kommandierte er: „Analphabeten vortreten!" Keiner rührt sich natürlich. „Aeh — meine natürlich mit Analphabeten solche, die kein Abiturium haben!" Einer tritt jetzt hervor. „Warum haben Sie denn kein Abitur?" fragt der Leutnant etwas von oben herab. „Zu Befehl, Herr Leutnant; aber ich wollte anfangs Offizier werden und da brauchte ich ja das Abiturium nicht." Der Leutnant hat nie wieder von Analphabeten gesprochen.

**Wir Uns, Ihr Euch** ꝛc.. Wie man der Frankfurter Zeitung erzählt, ereignete sich in einem Ministerium folgendes Vorkommnis: Im Entwurf eines Ministerialreferenten zu einem Schreiben kamen die Worte vor: „In dieser Sache wollen Sie sich an . . . . wenden." Der Minister brachte daran eigenhändig die Verbesserung an: „Sie Sich" und setzte als Begründung noch die Formen bei: „Wir Uns, Ihr Euch". Als der ganze Akt im Lauf der Zeit durch verschiedene Hände gegangen war, entdeckte ein Leser die von unbekannter Hand beigefügte Bereicherung der Sprachstudien Sr. Exzellenz: „Du Mich".

**Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.**
**Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.**

# Pforzheimer Adressen-Tafel.

## Zugsverbindungen:

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Calw | ab | Morg. | 4.00 | 4.55 | 5.48 | 6.42 | 7.33 | 9.49 | 11.34 | 1.41 | 3.28 | 5.59 | 6.50 | 9.46 | Abds. |
| Pforzheim | an | „ | 5.17 | 5.45 | 6.42 | 7.31 | 8.26 | 10.32 | 12.34 | 2.22 | 4.23 | 6.52 | 7.47 | 10.43 | „ |
| Pforzheim | ab | Morg. | | 6.14 | 8.10 | 10.42 | 12.54 | 2.27 | 5.13 | 5.53 | 6.24 | 8 00 | 8.11 | 11.05 | Abds. |
| Calw | an | „ | | 7.15 | 9.12 | 11.33 | 1.54 | 3 27 | 6.12 | 7.03 | 7.27 | 8.59 | 9.12 | 11.59 | „ |


**Ludwig Stober,**
Leopoldstr. 3. PFORZHEIM. Telefon 754.
**Erstes Spezialgeschäft für Herrenmoden**
bietet die grösste Auswahl in allen Neuheiten:
Herren-Wäsche, Cravatten, Handschuhe,
Hüte, Schirme, Stöcke und Hosenträger.
Herbst- u. Winterpaletots, Regenmäntel, Westen usw.

Decken Sie Ihren Bedarf nur im **MERKUR**
PFORZHEIM, Westl. Karl Friedr.-Str. 11.
**Grösstes Spezialgeschäft für**
**fertige Herren- u. Knabenkleidung.**
Massenauswahl. — Billigste feste Preise.
Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gesehen.
Wir bitten auf die Firma „MERKUR" genau zu achten.

**Carl König** vorm. Ph. Lind.
**Pforzheim,** Westl. Karl-Friedrichstrasse 29.
Spezial-Geschäft sämtlicher **Bürstenwaren**
für Haus und Toilette.
Haarschmuck, Parfümerien und Toiletten-Seifen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Puppen, Spielwaren und Kindermöbel,**
Galanterie- u. Lederwaren
kaufen Sie gut und billig bei
**Gebr. Strieder (J. Nopper)**
Pforzheim, Zerrenerstr. 12, neben Herrn Sigmann.
Eigene Puppenreparaturwerkstätte.

Stückware
Teppiche
Läufer
**Linoleum**
billigste Preise.
**Fritz Wolf**
im Café Heim. Telefon 435
Pforzheim.

**Gust. Axmacher**
Leopoldstr. 18 (Leopoldsbau)
PFORZHEIM
empfiehlt
**Solinger Stahlwaren**
Scheren, Rasiermesser
Rasierapparate, Taschenmesser, Bestecke etc. etc.
**Waffen, Munition**
Jagdartikel aller Art.
Hohlschleiferei und Reparaturwerkstätte
mit elektr. Betrieb im Hause.

**Siefert's Haustrunk**


Patentamtl. Geschützte Marke.
ist der beste und natürlichste
**Volkstrunk**
überall eingeführt.
Einf. Bereitung.
Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—
Bess. Sorte 5.—
franko Nachnahme mit Anweisung.
Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
**Wilh. Siefert, Zell a. H.**
Baden.


**Musikinstrumente**
jeder Art, wie:
**Geigen, Zithern, Gitarren, Lauten, echt ital. Mandolinen, Blas- und Orchesterinstrumente etc.** liefert anerkannt billig und gut.
**C. Sattler, Musikwerke, Pforzheim.**
Westliche 30. — Telefon 1782.
Einzige Fachwerkstätten am Platze.
Spezialabteilung für **Grammophone** und **Automaten.**
Katalog gratis.

PFORZHEIM'S
grösste und leistungsfähigste
Firma für
**Damen- und Kinder-Konfektion**
(neu zugelegt: Knabenkonfektion)
EDUARD ARMBRUSTER
vom Bahnhof über den Marktplatz
Deimlingstrasse 16.


**Carl Sigelen, Pforzheim**
Uhrmacher und Optiker
Pforzheim :-: Deimlingstrasse 9
Telephon 791
**Grösstes Uhrenlager am Platze.**
Goldwaren in allen Arten.
**Brillen, Zwicker, Feldstecher.**
Elektr. Taschenlampen, elektr. Signal-Uhren.
Billige Reparaturwerkstätte für Uhren und Optik.

**F. A. Madlener, Pforzheim**
Telefon 424 **Blumenstrasse 14** Telefon 424
Spezialgeschäft für
**Haus- und Küchengeräte**
Oefen und Herde
**Kleineisenwaren, Werkzeuge u. Beschläge.**